

# DGUV Lernen und Gesundheit

## Ballsport: Teamfähigkeit und Sozialkompetenz

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

### Teamfähigkeit und Sozialkompetenz

**Teamfähigkeit und soziale Kompetenz sind Schlüsselfähigkeiten, häufig auch „soft skills“ genannt, die dazu beitragen, individuelle Handlungsziele mit den Einstellungen und Werten einer Gruppe zu verknüpfen. Beide Begriffe umfassen Fertigkeiten, die für die soziale Interaktion nützlich oder notwendig sind.**



Foto: Fotolia/shootingankauf

#### Komponenten und Bedingungen kooperativen Lernens

Kooperative Arbeitsformen sind in Schulen bis heute gegenüber wettbewerblichen unterrepräsentiert. Gruppenarbeit wird von vielen Lehrkräften und Schülern immer noch mit einer gewissen Skepsis gesehen. Dabei empfinden Lehrkräfte Gruppenarbeitsphasen oft als chaotisch, undiszipliniert und fürchten den Kontrollverlust im Klassenzimmer. Schüler leiden unter unklaren Rollenverteilungen und vagen Zeit- und Zielvorgaben. Diese typischen Probleme sind in der neueren Forschung klar erkannt worden. Das kooperative Lernen greift sie gezielt auf und begegnet den Skeptikern mit Standards und Rahmenbedingungen als Voraussetzungen für das Gelingen kooperativer Lernerfahrungen.

#### Positive Interdependenz

Zu den wichtigsten Voraussetzungen kooperativen Lernens gehört die positive Interdependenz zwischen den Gruppenmitgliedern. Diese positive Abhängigkeit soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, dass sie einander brauchen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Kooperatives Arbeiten ist vergleichbar mit einem Staffellauf: Derjenige, der den Stab übernimmt, ist abhängig von der Leistung der anderen. Wenn einer aus der Staffel versagt, haben alle keinen Erfolg. Jedes Mitglied der Gruppe hat zweierlei Verantwortung: Es muss die vorgegebene Aufgabe erfüllen und dafür sorgen, dass die anderen die vorgegebene Aufgabe erfüllen können. Den Schülerinnen und Schülern sollte dabei bewusst sein, dass das Ziel nur erreicht werden kann, wenn alle Mitglieder das Ziel erreichen.

Diese Zielabhängigkeit kann um weitere positive Abhängigkeiten ergänzt werden. So ist es möglich, eine Rollenabhängigkeit zu etablieren, indem jedes Gruppenmitglied eine be-

stimmte Rolle bekommt, die es zusätzlich zum gemeinsamen Lernen erfüllt, um die Qualität und Effizienz der Arbeit zu sichern. In Frage kommen dabei Rollen wie Schreiber, Materialbeschaffer, Lautstärkewächter, Verständniskontrolleur etc.

Um Qualität und Effizienz beim gemeinsamen Lernen zu erreichen, kann der Lehrer zusätzlich zur Sachaufgabe Rollen vergeben, die soziales Lernen initiieren. Die Auswahl der Rollen kann je nach Bedarf der Gruppe getroffen und so festgelegt werden, dass sie die Arbeit erleichtern und voranbringen.

#### Mögliche Rollen:

- Materialbeschaffer
- Zeitwächter
- Lautstärkewächter
- Fragensteller
- Zuhörer
- Ermutiger
- Vorleser
- Prozessmanager
- Sozialmanager

#### Zuständigkeit für:

- notwendige Materialien
- Einhaltung zeitlicher Vorgaben
- angemessene Lautstärke
- Informationsbeschaffung und Recherche
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Anerkennung und Gruppenmotivation
- Textverständnis
- soziale Prozesse und Arbeitsschritte,
- Feedback und Motivation

### Individuelle Verantwortlichkeit

Eine weitere wichtige Rahmenbedingung für den erfolgreichen Einsatz kooperativen Lernens ist die individuelle Verantwortlichkeit. Das Gruppenergebnis setzt sich dabei aus individuellen Beiträgen zusammen, die identifizierbar sind. Dies lässt sich mittels Leistungs- und Wissensabfragen überprüfen, die entweder im Anschluss an den Lernprozess von allen oder von einzelnen Gruppenmitgliedern erbracht werden.

Kooperatives Lernen bedeutet nicht unbedingt, dass jeder den gleichen Anteil oder den für das gemeinsame Ergebnis gleichwertigen Anteil einbringt. Die Gruppen sind heterogen, das heißt, die Leistungen der einzelnen Mitglieder sind verschieden. Daher bringt jedes Gruppenmitglied so viel ein, wie es leisten kann. Individuelle Verantwortlichkeit wirkt Vorteilnahme auf Kosten anderer, zum Beispiel „Trittbrettfahren“, entgegen. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Leistungsniveaus kann beispielsweise so erfolgen, dass jeder Schüler und jede Schülerin je nach individuellem Lernfortschritt unterschiedlich viele Punkte für sein Team sammeln kann. So besteht die Möglichkeit, dass ein eher leistungsschwacher Schüler durch einen größeren Lerngewinn mehr Punkte zum Gesamtwert beiträgt als ein sehr guter Schüler, der bereits ein großes Wissen hat und nicht mehr so viel dazulernen muss. So bestehen für alle Mitglieder der Teams Erfolgchancen.

### Weitere Komponenten

Weitere Komponenten effektiven kooperativen Lernens sind angemessene soziale Fertigkeiten der Gruppenmitglieder. Dieses interaktive Verhalten im Sinne einer direkten Unterstützung äußert sich in einer erweiterten Hilfsbereitschaft der Lernenden und kann als Folge der positiven Interdependenz gesehen werden. Die Schülerinnen und Schüler helfen sich gegenseitig, tauschen wichtige Informationsquellen und Materialien aus und geben einander Feedback, so dass persönliche Lernerfolge überprüft werden können.

Im nächsten Schritt geben sich die Gruppen Feedback zur Art und Weise der Zusammenarbeit. Dabei kann der Lehrer als Beobachter fungieren. Im dritten Schritt werden die Lernergebnisse und die Art und Weise des Arbeitens der gesamten Klasse reflektiert und besprochen. Zum Schluss werden die Fortschritte und Lernerfolge gewürdigt, die dadurch entstanden sind, dass etwas gemeinsam geschafft wurde, was der Einzelne allein nicht geschafft hätte. Es können dazu auch teambezogene Belohnungen, z. B. in Form von Zertifikaten („good“, „great“, „super“) ausgestellt werden, in Abhängigkeit zur Gruppenleistung.



Foto: Photohouk/D. Sandoz

Nach maximal 3 Pässen muss die Mannschaft, die im Ballbesitz ist, auf einen der beiden Tchoukball-Rahmen werfen. Die gegnerische Mannschaft darf sie während dieser Zeit nicht behindern.

### Die Rolle der Lehrkraft

In kooperativen Lernformen ist die Rolle der Lehrkraft grundlegend anders als im Frontalunterricht. Im Frontalunterricht hat sie alle Fäden in der Hand. Sie steuert, kontrolliert und bewertet sämtliche Unterrichtsprozesse und bildet somit für die Schüler den zentralen Bezugspunkt des Unterrichts und den Vermittler zur Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.

Bei kooperativen Lernformen ist die Lehrkraft Experte, Berater und Begleiter. Sie regt zum Lernen an, beobachtet den Lernprozess, bespricht das Lernen mit den Schülerinnen und Schülern, bietet Hilfe an und gibt Feedback. Sie zieht sich selbst aus dem Zentrum des Geschehens zurück, gibt den Schülerinnen und Schülern die Verantwortung für den eigenen Lernprozess und rückt sie so in den Mittelpunkt der Kommunikation. Der Unterricht verläuft schülerzentriert, jedoch lehrergesteuert.

### Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Ballsport: Teamfähigkeit und Sozialkompetenz, Januar 2012

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

**Text:** Inga Schlesinger, Berlin

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag

Folien/  
Schaubilder

Video

Didaktisch-  
methodi-  
scher Hin-  
weisTafelbild/  
Whiteboard

Lehrmaterialien